Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ichthyologische Notizen (V).

Von **Dr. Franz Steindachner,**
Assistenten am k. k. zoolog. Museum.

(Mit 3 Tafeln.)

I. Über eine neue Plecostomus-Art aus Brasilien.

Art **Plecostomus Wertheimeri** n. spec.

Char. Kopf- und Körperseiten mit ungekielten Schildern; Randschilder der Kopfseiten mit äußerst zahlreichen steifen Borsten besetzt; Seitenfläche der Schnauze stark eingedrückt; Schläfenschild sehr groß, mit wurmförmig geschlängelten Furchenlinien zwischen stumpfen, rauhen Leistchen und mit größeren und dunkleren, runden Flecken besetzt als der übrige Theil des Kopfes; Caudale schief abgestutzt; eine Reihe breiter Querschienen an jeder Seite des Bauches zwischen der Pectorale und Ventrale; Rumpfschilder mit runden, hellgelben Flecken; Zähne des Zwischen- und Unterkiefers sehr lang, in großer Zahl vorhanden, borstenähnlich, mit eingebogenen Spitzen, vor welchen eine kürzere Nebenspitze nach außen abgeht.

D. 1/7; A. 1/5; P. 1/6; V. 1/5; $\frac{\frac{2}{14}}{2}$ (ohne die schuppenähnlichen, kurzen Randstacheln); L. lat. 22.

Beschreibung.

Die Kopflänge, bis zum hinteren Ende des großen Schläfenschildes genommen, ist $3^1/_3$mal in der Körper- und circa $4^1/_5$mal in der Totallänge enthalten; die Kopfbreite zwischen den Kiemenspalten gleicht der Kopflänge; die größte Höhe des Kopfes steht der Entfernung des vorderen Augenrandes von der Schnauzenspitze kaum nach. Die größte Körperhöhe ist der Entfernung des hinteren Augenrandes von der Schnauzenspitze gleich, während die geringste

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Leibeshöhe am Schwanzstiele unter der zweiten Dorsale nur die Hälfte der größten erreicht.

Das kreisrunde Auge ist ziemlich klein; sein Durchmesser beträgt $^5/_{32}$ der Kopflänge; es steht ferner $3^3/_4$ Diameter von der Schnauzenspitze, $2^1/_5$ Diameter vom hinteren Rande des Schläfenschildes, $2^4/_5$ Diameter vom anderen Auge und einen Diameter von dem vorderen Nasenloche ab.

Der Längendurchmesser der Nasengrube ist von geringer Größe und circa $1^3/_4$mal in dem eines Auges enthalten. Die Entfernung der Nasengruben von einander gleicht circa $1^2/_3$ Augendiameter und ist daher bedeutend geringer als die der Augen. Der Umkreis des Kopfes zeigt eine stumpf parabolische Form, ähnlich der von *Ancistrus gibbiceps* Kn.; alle Kopfschilder sind ungekielt, die Stirne ist flach, der obere schwach gezähnelte Augenrand aufstehend.

Das mediane Occipitalschild trägt in der Mitte, der Länge nach eine stumpfe, breite, nur schwach vortretende Erhöhung, springt nach hinten in eine stark abgerundete Spitze unbedeutend vor und ist circa $^3/_4$mal so breit wie lang, neunseitig.

Der stumpf abgerundete Seitenrand des Kopfes ist mit zahlreichen Borsten besetzt, welche in der Interopercular-Gegend am längsten und schwach nach hinten gebogen sind.

Die Randschilder greifen beiderseits mit abgerundeter Kante an die Unterseite des Kopfes über.

Der vordere, sowohl obere als untere Rand der Schnauze, mit Ausnahme einer nackten, dreieckigen Stelle an der Unterseite der übergreifenden Schnauzenspitze und der obere, nasenrückenähnlich erhöhte mittlere Theil der Schnauze sind mit sehr kleinen, rauhen Schildchen besetzt; die abfallenden Seitenflächen der Schnauze stark eingedrückt.

Drei ziemlich große Schilder liegen an den Seiten der Schnauze zwischen dem vorderen Augenrande und den vorderen kleinen Schnauzenschildchen; das mittlere derselben ist bedeutend größer als die seitlichen, wie diese unregelmäßig viereckig und am oberen Rande abgerundet. Unmittelbar unter dem Auge befinden sich zwei längliche Schildchen.

Weder am Kopfe noch am Rumpfe zeigen sich scharfrandige Kiele; die Außenseite sämmtlicher Kopfschilder ist mit sammtartigen Rauhigkeiten überzogen, welche unter der Loupe gesehen von zahl-

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

reichen, kleinen, stumpfkegelförmigen Stacheln gebildet werden. Nur am großen Schläfenschilde sind die Rauhigkeiten gröber und sitzen auf stumpfen Leistchen, welche durch wurmähnlich geschlängelte, zahlreiche Furchenlinien von einander getrennt sind.

Die unterständige Mundspalte ist breit und von der übergreifenden Schnauzenspitze um etwas mehr als die Länge eines Auges entfernt. Das vordere Mundsegel ist im vordersten Theile mit kleinen, rauhen Schildchen wie der eigentliche Schnauzenrand versehen, im übrigen nackt und nahezu glatt, während das hintere Mundsegel bedeutend breiter als ersteres, ganzrandig und mit kleinen Papillen besetzt ist.

Die Eckbarteln sind ziemlich gut entwickelt, die Kieferstücke breit, so daß jeder Unterkieferast mehr als 100 dünne, sehr lange Zähnchen mit brauner, abgestumpfter, stark eingebogener Spitze trägt. An der Umbiegungsstelle der Krone geht wie bei vielen *Plecostomus*-Arten eine kürzere Seitenspitze nach außen ab.

Die Breite der Mundspalte erreicht nahezu $^1/_3$ der Kopflänge.

Die Unterseite des Kopfes ist mit Ausnahme der Randtheile nackthäutig. Quer über die Brust, auf und hinter der Unterseite des Schultergürtels zieht sich eine schmale Doppelbinde kleiner Schildchen hin; die hintere Reihe derselben setzt sich seitlich nach hinten in die lange Reihe der Querschienen (jederseits 10—12, von denen einige der Länge nach sich spalten) fort, welche den Seitentheil des Bauches zwischen der Ventrale und der Pectorale einnimmt und bei sämmtlichen bis jetzt bekannten *Plecostomus*-Arten fehlt.

Zwischen dem medianen Occipitalschilde und dem kleinen, halbmondförmigen Schilde vor der Dorsale liegen zwei große Schilderplatten, an den Seiten des Rumpfes vier Schilderreihen, von denen die der untersten, vierten Längenreihe am größten, die der dritten Reihe am kleinsten sind.

Eine Reihe breiter Querschienen, neun an der Zahl, bedecken die Unterseite des Schwanzstieles zwischen der Caudale und dem hinteren Ende der Anale vollständig; auf sie folgt nach vorne eine Doppelreihe von Schildern, welche sich bis zum hinteren Ende der Ventralbasis fortsetzen, gegen dieselbe an Breite zunehmen und zugleich nach vorne divergirend, einen dreieckigen, nach vorne offenen, nackthäutigen Raum am Bauche umschließen, in dessen Mitte einzelne, sehr kleine, polygonale Schildchen liegen. Ganz nahe vor diesen Schildchen

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

endlich und zwischen den Ventralen bemerkt man an dem von uns untersuchten Exemplare eine breite Querbinde dicht neben einander gelagerter Schildchen von unregelmäßiger Gestalt.

Unter dem oberen Theile des hinteren, unteren Seitenrandes des Schläfenschildes liegen vier ganz kleine, runde Schildchen, und hinter dem obersten derselben zeigt sich eine kleine nackte Hautstelle, in welcher der Seitencanal wie hinter jedem der Rumpfschilder der dritten Längenreihe gabelig getheilt mündet.

Sämmtliche Rumpfschilder nehmen gegen die Caudale an Größe zu, decken sich nur sehr wenig und sind quergestreift, sehr rauh. Die Rauhigkeiten nehmen gegen den Schwanz an Stärke zu, so daß man zuletzt schon mit freiem Auge die einzelnen Zähnchen, von denen sie gebildet werden, deutlich unterscheiden kann. Am hinteren Rande jedes Schildes liegen zahlreiche, etwas längere Zähnchen.

Die Basis der Schwanzflosse ist mit länglichen Schildern in einer Querreihe überdeckt, deren vorspringende Leistchen deutlich und dicht gezähnt sind; auch auf der Außenfläche jedes Caudalstrahles liegen zahlreiche Zähnchen in mehreren Reihen, welche bis zur Strahlenspitze reichen.

Die erste Dorsale enthält einen ungetheilten und sieben doppelt gabelig getheilte Strahlen, ihr Abstand von der Schnauze beträgt $^3/_{10}$ der Totallänge. Diese Rückenflosse ist ferner nur wenig höher als lang; ihr erster ungetheilter Strahl von mäßiger Stärke und am oberen Theile seiner Vorderfläche etwas rauher als im unteren.

Der etwas längere zweite gespaltene Strahl ist der höchste der Flosse und steht in dieser Beziehung der Kopflänge fast nur um die Länge eines Auges nach, während der letzte kürzeste Strahl circa $^3/_5$ der Kopflänge gleichkommt.

An der Basis der ersten Rückenflosse liegen jederseits sechs Rumpfschilder in einer Längenreihe.

Der einzige Strahl der zweiten Dorsale ist von geringer Höhe, gekrümmt, comprimirt und durch acht Schilder von dem letzten Strahle der ersten Dorsale, durch drei Schilder von der Caudale getrennt.

Der erste Pectoralstrahl oder Stachel ist breit, lang, deprimirt, etwas länger als der erste ungetheilte Strahl oder Stachel der ersten Dorsale und wie dieser am Außenrande mit dichtstehenden, sehr kurzen Borstenstachelchen besetzt, welche nach hinten etwas an

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Länge und bedeutender an Stärke zunehmen und im Ganzen größer sind als die Zähnchen an der Ober- und Unterfläche des Stachels.

Zurückgelegt reicht die Brustflosse mit der Spitze etwas über die Basis des Ventralstachels hinaus; letzterer ist bedeutend schwächer als der Pectoralstachel, in der Mitte etwas verdickt, an Länge $^2/_3$ des Kopfes gleich und senkrecht unter der Basis des zweiten gespaltenen Dorsalstrahles eingelenkt. Die darauffolgenden, längeren, mittleren Ventralstrahlen erreichen mit der zurückgelegten Spitze fast die Basis der Anale, deren längster dritter Strahl an Höhe den letzten Strahl der ersten Dorsale nur wenig übertrifft.

Die Länge der Analbasis gleicht circa $^1/_3$ ihrer größten Höhe; längs der Basis der Anale liegen jederseits drei Rumpfschilder, zwischen dem letzten Analstrahle und der Caudale neun Querschilder des Schwanzstieles.

Die Caudale ist am oberen und hinteren Ende in eine Spitze ausgezogen, von denen die obere etwas länger als die untere ist; zwischen diesen ist der hintere Caudalrand schief nach hinten und unten abgestutzt. Die Länge der Caudale übertrifft die des Kopfes um $^1/_2$ Augenlänge.

Färbung. Gleichmäßig grau, ins Olivengrüne spielend. Kopf mit undeutlich abgesetzten, länglichrunden schwarzgrauen Flecken besetzt; nur die größeren, mehr kreisrunden Flecken der Schläfenschilder treten schärfer hervor. Gelbe runde Flecken auf den Rumpfchildern der drei oberen Längenreihen, an dem von uns untersuchten Exemplare gleichfalls nicht ganz deutlich abgesetzt; keine Flecken am Schwanzstiele. Schwarze Fleckchen auf der ersten Dorsale und auf den Ventralen; die übrigen Flossen zeigen nur dunklere Wolken.

Das hier beschriebene Exemplar, ein Männchen und im Weingeist aufbewahrt, mißt 9″ 7‴ Totallänge und stammt aus dem Flusse Mucuri im gleichnamigen Districte bei Santa Clara in Brasilien; ich brachte dasselbe von Herrn Louis Wertheimer käuflich an mich und widme es als eine neue Art dem Andenken des Herrn Achilles Wertheimer, welcher auf seiner ersten großen naturhistorischen Reise in der Blüthe seiner Jahre durch einen Schlangenbiß verunglückte.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

II. Über einige Fischarten aus der Amurmündung.

1. Art **Cottus Brandti** n. sp.

D. 9/13; A. 11; V. 3; P. 17.

Char. Kopfgestalt fast parabolisch; Körperhaut schuppenlos; Seitenlinie mit knöchernen Plättchen umgeben; Vordeckel mit drei Stacheln, von denen der oberste am längsten ist; Mundspalte oval, länger als breit; Zähne am Vomer; Oberseite des Kopfes dicht mit runden Warzen besetzt. Kopflänge nahezu $2^2/_3$mal, Kopfbreite circa 4mal, Körperhöhe fast 5mal in der Totallänge enthalten.

Beschreibung.

Der Kopf verschmälert sich nach vorne, ist am vorderen Ende stark oval abgerundet und querüber im Ganzen convex. Die Länge des Kopfes ist circa $2^2/_3$mal, die Kopfbreite zwischen den Deckelstücken circa 4mal, die größte Höhe des Leibes nicht ganz 5mal in der Totallänge enthalten.

Der obere Mundrand überragt schwach den unteren, die Zahnbinde des Zwischenkiefers ist breiter als die des Unterkiefers und enthält zugleich etwas stärkere Zähnchen als letztgenannter Knochen, aber schwächere als der Vomer, dessen Zahnbinde vorne unter einem stumpfen Winkel gebrochen ist. Sämmtliche Zähne des Mundes, welcher länger als breit ist, sind sehr stark zugespitzt, hechelförmig. Der längere Durchmesser des ovalen Auges ist 6mal in der Kopflänge enthalten, der obere Augenrand erhöht, die Stirne zwischen den Augen stark concav und nur $^2/_3$ der Augenlänge an Breite gleich. Am hinteren Ende des oberen Augenrandes steht ein ziemlich langes Tentakel; unmittelbar hinter diesem beginnt eine nach hinten convergirende paarige Leiste, welche einen viereckigen Raum am Hinterhaupte seitlich abschließt, der länger als breit ist. Zwischen diesen beiden Leisten ist die Hinterhauptsfläche schwach concav. Am hinteren Seitenende des Zwischenkieferstieles befinden sich zwei spitze, hakenförmig nach innen gebogene Stacheln nahe vor den Augen. Der Vordeckel endigt in drei Stacheln, von denen der

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

oberste und längste nach oben und hinten gekehrt ist, der mittlere, bedeutend kürzere in horizontaler Richtung nach hinten und zugleich nach außen abgeht, während der unterste am Vordeckelwinkel liegt, sehr stumpf ist und gerade nach unten gerichtet ist.

Der Deckelstachel ragt schwach nach hinten vor und setzt sich nach vorne als eine stumpfe Leiste bis zum oberen, vorderen Deckelwinkel fort. Der Schultergürtel *(Suprascapula)* bildet über dem oberen Rande der lang ausgezogenen Spitze des Deckels und Unterdeckels und parallel mit diesem eine stumpfe obere Randleiste.

Die ganze Oberseite des Kopfes mit Ausnahme der Oberlippen und der Augenring sind mit runden Warzen dicht besetzt; die größten derselben liegen am Hinterhaupte und in der Schläfengegend, die kleinsten auf der Schnauze, deren Länge fast $1\frac{1}{4}$ Augendiameter beträgt.

Die erste Dorsale ist am oberen Rande abgerundet; ihre größte Höhe über dem vierten Stachel gleicht nahezu $\frac{1}{3}$ der Kopflänge. Die zweite Dorsale reicht mit der Spitze der letzten Strahlen etwas weiter zurück als die Anale.

Die mächtig entwickelte Pectorale enthält durchgängig einfache, dicke Strahlen, von denen die oberen, längsten die Hälfte der Kopflänge ein wenig übertreffen.

Die Länge der Ventralen kommt $\frac{2}{5}$ der Kopflänge gleich, die der abgerundeten Schwanzflosse aber der Entfernung des vorderen Augenrandes von der Kieferspitze.

Die Seitenlinie ist mit knöchernen, dünnen Plättchen umhüllt, und sendet zahlreiche, einfache Äste nach oben und unten. Unter den letzteren bemerkt man noch zwei Längenreihen kleiner, quergestellter röhrchenähnlicher, knöcherner Vorsprünge in ganz regelmäßigen Zwischenräumen; sie scheinen mit dem Systeme der Seitencanäle in Verbindung zu stehen und Endigungen derselben zu enthalten.

Färbung. Oberseite des Kopfes bläulich violet, Körperseiten röthlichgelb; violette Marmorirungen an der Unterlippe und an den Seitentheilen der Unterfläche des Unterkiefers, welche die gelbe Grundfarbe ocellenartig umschließen. Sämmtliche Flossen mit Ausnahme der einfärbigen gelblichen Ventrale violet mit gelben Flecken.

Totallänge des beschriebenen Exemplares 13″.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. Art. **Amblyopus Sieboldi** n. sp. (?)

D. 6/48—49; A. 44; C. 17.

Char. Kopflänge 9mal in der Totallänge oder $7\frac{1}{2}$mal in der Körperlänge enthalten; größte Leibeshöhe $\frac{1}{16}$ der Totallänge; Caudale zugespitzt, lang, 6mal in der Totallänge inbegriffen.

Die Kopfbreite verhält sich zur Kopflänge wie 1 : 2; die Entfernung der punktförmigen, kaum sichtbaren Augen von einander ist nur unbedeutend geringer als die Schnauzenlänge und circa $3\frac{3}{4}$mal in der Kopflänge enthalten.

Die äußeren Kieferzähne sind sehr lang, sowohl im Zwischen- als Unterkiefer stehen jederseits vier, und sie sind von den dahinter liegenden, äußerst kleinen Zähnchen durch einen ziemlich weiten Zwischenraum getrennt. Zwei stumpfe, kegelförmige Zähne liegen an der Symphyse des Unterkiefers etwas hinter der äußeren Reihe der Hackenzähne. Ober- und Unterkiefer sind nach außen mit kurzen Hautläppchen umgeben.

Der fünfte Dorsalstachel ist von dem sechsten durch einen ebenso weiten Zwischenraum getrennt, wie dieser Stachel von dem ersten Gliederstrahle der Rückenflosse.

Sämmtliche Dorsal- und Analstrahlen sind von einer ziemlich dicken Haut umhüllt. Körperfärbung rosenroth.

An der Innenfläche der Wangen, dem ersten Kiemenbogen gegenüber liegt eine Reihe von Schleimhautpapillen, welche nach vorne ebenso weit reichen wie die Kiemenbogen und in ihrer Gestalt den Rechenzähnen der letzteren gleichen; ich finde sie auch bei *Ambl. coeculus* und *brachysoma*.

Ambl. Sieboldii dürfte unter den bis jetzt bekannten *Amblyopus*-Arten mit *A. Lacepedii* Schleg. am nächsten verwandt sein, dessen Flossenstrahlenformel D. 6+42; A. 1+41; C. 15; P. 32; V. 12 ist; doch ist die Kopflänge bei letztgenannter Art nach Schlegel's Angabe 11mal, die Körperhöhe 16mal in der Totallänge enthalten, während bei *Amb. Sieboldii* m. die Kopflänge nur $\frac{1}{9}$ der Totallänge beträgt.

Note. *Ctenotrypauchen chinensis* m. reihe ich nach Untersuchung zahlreicher Exemplare von *Tryp. vagina* in das Geschlecht *Trypauchen* als *T. chinensis* m. ein.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

3. Art. **Centronotus fasciatus** Bl. Schn., var.

Ein gleichfalls von der Amur-Mündung eingesendetes Exemplar von 9″ 2‴ Totallänge besitzt 90 Dorsalstacheln und 45 Gliederstrahlen in der Anale. Die größte Höhe des Körpers ist $9^3/_4$mal, die Kopflänge gleichfalls $9^3/_4$mal in der Totallänge enthalten. Die hellen Flecken am Oberrücken, welche sich bis zur halben Dorsalhöhe oder noch weiter hinauf erstrecken, sind sehr schmal, 17—18 an der Zahl und umschließen einen gleichfalls sehr schmalen quergestellten dunkleren Mittelfleck oder Strich. An den Seiten des Rumpfes liegen zwei Reihen schwarzbrauner Flecken, welche durch einen ziemlich breiten Zwischenraum in halber Leibeshöhe doch nur in der hinteren Längenhälfte des Körpers vollständig geschieden sind, in der vorderen Leibeshälfte aber mehr oder minder bedeutend zusammenfließen oder sich nähern. Diese schwarzbraunen Flecken der oberen Reihe sind viereckig, breiter als hoch, die der unteren Reihe aber durchschnittlich bedeutend höher als breit und durch einen helleren Querstrich der Höhe nach fast vollständig in zwei Hälften gespalten.

Bei einem nur 4″ 2‴ langen Exemplare aus Grönland, welches vollständig mit Cuv. Val. Abbildung in der Hist. nat. d. poiss. pl. 340 bezüglich der Körperzeichnung übereinstimmt, zähle ich nur 86 Dorsalstacheln und 42 Analstrahlen; die größte Leibeshöhe ist gleichfalls der Kopflänge gleich und $9^1/_2$mal in der Totallänge enthalten.

III. Über eine neue Pseudorhombus-Art von den Chinchas-Inseln.

Art **Pseudorhombus adspersus** n. spec.

D. 72; A. 58; P. 12; V. 5; L. lat. c. $\frac{35}{104}$.
$\frac{}{36}$

Kopflänge $3^5/_6$mal, größte Körperhöhe $2^2/_3$mal in der Totallänge oder erstere etwas mehr als 3mal, letztere circa $2^1/_4$mal in der Körperlänge enthalten. Die geringste Leibeshöhe hinter dem Ende der Dorsale und Anale verhält sich zur größten wie $1 : 4^1/_3$.

Der Längendurchmesser des Auges ist circa $^1/_6$ der Kopflänge gleich; die Stirnbreite zwischen den Augen gleicht $^3/_5$ des Längendiameters, oder $^3/_4$ des Verticaldurchmessers des Auges. Die Ent-

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fernung des vorderen Randes des oberen Auges von der Schnauzenspitze beträgt nahezu $^1/_4$, die Länge des Unterkiefers, welcher sich stark nach oben und vorne erhebt, $^{18}/_{31}$ der Kopflänge. Die Zwischenkieferzähne sind in der hinteren Längenhälfte des Knochens sehr klein und nehmen in der vorderen nach vorne sehr rasch an Länge zu, während die Zähne des Unterkiefers gegen die Symphyse nur unbedeutend an Länge und Stärke zunehmen. Übrigens sind die vordersten Unterkieferzähne bedeutend größer als die entsprechenden des Zwischenkiefers. Die Kiefer reichen gleich weit nach vorne.

Der hintere freie Rand des Vordeckels ist bogenförmig gerundet, der Vordeckelwinkel stark abgestumpft.

Die Dorsale beginnt senkrecht über dem vorderen Ende des oberen Auges und erreicht wie die Anale eine Höhe, welche der Entfernung des hinteren Augenrandes von der Schnauzenspitze, oder der Länge des Oberkiefers gleich kommt. Die Ventrale der linken Körperseite fehlt.

Die Seitenlinie bildet hinter dem Kopfende eine starke Bogenkrümmung und läuft hierauf in horizontaler Richtung und halber Leibeshöhe bis zur Spitze der mittleren längsten Caudalstrahlen, deren Länge der Entfernung des Vordeckelwinkels von der Schnauzenspitze gleicht. Die Länge der rechten Pectorale ist $1^1/_3$mal in der der linken Körperseite enthalten.

Die Schuppen des Körpers sind auf der augenlosen Körperseite oval, glattrandig, auf der linken Körperseite dagegen mit zahlreichen Cilien versehen, stärker gerundet und zugleich an den Rändern mit äußerst kleinen Schüppchen umgeben. Sämmtliche Dorsal-, Caudal- und Analstrahlen sind beschuppt, die Kiefer, Schnauze, der hintere Vordeckelrand und der vordere Theil der Stirne aber nackthäutig, die kleinsten Schuppen liegen am Kopfe, die größten am Schwanzstiele.

Blinde Körperseite weißlich, linke braungrau und mit zahlreichen schwarzen Pünktchen, größeren und kleineren Flecken und Ringen dicht übersäet. Unter den Flecken fallen drei durch ihre besondere Größe und helle Umrandung besonders auf. (Siehe Taf. II.)

Ich erhielt ein 10″ 2‴ langes Exemplar dieser Art aus dem Museum Godeffroy in Hamburg unter der irrigen Bezeichnung *Pseudorh. californicus* von den Chinchas-Inseln.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

IV. Über eine neue Scopelus- und Monacanthus-Art aus China.

1. Art. **Scopelus spinosus** nov. spec.

P. 14; D. 14; A. 20; V. 9; Lin. lat. 40; L. transv. $\frac{3^1/_2}{1}$ $\frac{}{5^1/_2\,(4^1/_2)}$.

Die Kopflänge ist $3^5/_6$mal, die größte Leibeshöhe 4mal in der Körperlänge (ohne Caudale) enthalten; die geringste Körperhöhe am Schwanze gleicht $^3/_{10}$ der größten, die Kopfbreite $^5/_8$ der Kopflänge. Das Auge ist durch seine Größe ausgezeichnet, genau 2mal in der Kopflänge enthalten, während die Stirnbreite gegen den Vorderrand der Augen rasch abnimmt.

Die Mundspalte ist sehr lang, schief nach oben und vorne gerichtet und mit sehr zarten Zähnchen in mehreren Reihen besetzt. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in verticaler Richtung unter den Außenrand der hinteren Augenringknöchelchen.

Die Schnauze ist von äußerst geringer Länge und fällt in starker Bogenkrümmung steil zur Mundspalte ab. Die Kiefer reichen nach vorne gleich weit; der hintere Rand des Vordeckels ist schwach bogenförmig gekrümmt und fast vertical gestellt.

Die Dorsale steht fast um eine halbe Länge des Kopfes näher zum vorderen Kopfende als zur Basis der Caudale und erreicht am fünften Strahle die größte Höhe, welche $^7/_9$ der Kopflänge gleicht. Der hintere Dorsalrand ist nur schwach concav, aber sehr stark nach hinten und unten geneigt. Die Pectorale zeigt eine sehr bedeutende Länge, welche der Höhe der Dorsale gleicht.

Die Anale beginnt in verticaler Richtung circa um eine Schuppenlänge hinter dem Ende der Dorsale und endigt etwas hinter der Fettflosse des Rückens, sie steht ferner bezüglich der Höhe der Strahlen der Dorsale nach, zeigt aber eine nahezu $1^1/_2$mal so lange Basis als letztere.

Die Ventrale ist etwas vor dem Beginne der Dorsale eingelenkt und von geringer Länge, so daß sie mit ihrer Spitze nicht viel weiter zurückreicht als die Pectorale. Die Schuppen sind sehr stark gezähnt. Die vorletzte Schuppenreihe der Körperseiten trägt über der Basis der Anale an jeder Schuppe und zwar am unteren Ende des hinteren Schuppenrandes einen auffallend langen Stachel. und über demselben etwas längere Zähnchen als man sie auf den übrigen Schuppen findet,

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zwischen der Seitenlinie und der Basis des ersten äußerst kurzen Dorsalstrahles liegen $3\frac{1}{2}$ Schuppen, zwischen ersterer und der Mitte des Bauches unmittelbar vor den Ventralen $5\frac{1}{2}$, weiter zurück $4\frac{1}{2}$ (bis zur Basis der Ventrale) Schuppen in einer verticalen Reihe.

Die Schuppen der Seitenlinie sind etwas größer als die benachbarten Schuppen, doch von diesen zum größten Theile überdeckt.

Eine Reihe großer Ocellflecken am unteren Seitenrande des Körpers, ein Ocellfleck über und unter der Pectoralbasis, zwei unmittelbar unter der Seitenlinie, von denen der vordere senkrecht über den Beginn der Anale, der hintere etwas vor das Ende derselben Flosse fällt, endlich ein sehr großer hinter dem hinteren Vordeckelrande etwas über dem Winkel des Praeoperkels.

Körperfärbung über der Seitenlinie dunkel blaugrau, unter der Seitenlinie silberweiß mit hellblaugrünem Schimmer.

Ein wohlerhaltenes Exemplar von 3″ 4‴ Totallänge. Von China.

2. Art. **Monacanthus Helleri** n. spec.

1. D. 2; 2. D. 27; A. 25; P. 11.

Kopflänge bis zum obern Ende der Kiemenspalte genau 3mal in der Körperlänge ohne Caudale enthalten; Kopfprofil stark concav, vor dem Auge steil zum ersten Dorsalstachel, welcher senkrecht über dem Auge eingelenkt ist, ansteigend; obere Rückenlinie bis zum Beginne der zweiten Dorsale gleichfalls concav und mäßig sich erhebend, längs der Basis der zweiten Dorsale schwach convex und zum Schwanzstiele steiler abfallend als der vordere concave Theil der Rückenlinie sich erhob. Die größte Körperhöhe senkrecht über der Einlenkung des Ventralstachels gleicht zwei Kopflängen, die Leibeshöhe zwischen dem Beginne der zweiten Dorsale und der Anale, welche letztere etwas hinter der zweiten Rückenflosse anfängt, circa $1\frac{3}{4}$mal in der Körperlänge enthalten.

Die Schnauzenlänge beträgt etwas mehr als $\frac{2}{3}$ der Kopflänge, und kommt $2\frac{2}{3}$ Augendiametern gleich. Die Kiemenspalte ist etwas schief gestellt, und erreicht eine Augenlänge.

Der erste Stachel der ersten Dorsale ist sehr dick, stark gebogen und an jeder Seite mit einer Reihe von sieben hakenförmig nach unten und hinten gebogenen kräftigen Stacheln besetzt, während die

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Stacheln des beweglich eingelenkten kurzen, breiten Ventralstachels nach vorne und oben umgebogen sind.

Am Schwanzstiele liegt an unserem Exemplare, einem Männchen, eine breite Längsbinde nach vorne und außen gebogener Borstenstacheln. Der übrige Theil des Körpers ist dicht beschuppt, jede Schuppe endigt nach hinten in vier bis fünf Stachelchen; zwischen den Schuppen liegen hie und da unverästelte, häutige kurze Fäden in ähnlicher Weise wie bei *Mon. villosus*. Körperfärbung schwarzbraun, zweite Dorsale und Anale heller braun.

V. Über eine neue Labroiden(?)-Gattung.

Gatt. Taeniolabrus m.

Char. Körper mäßig comprimirt, stark verlängert, mit cycloiden Schuppen bedeckt, mit vorgezogener Schnauze (ähnlich wie bei *Ammodytes*); Kopf schuppenlos, Seitenlinie nicht unterbrochen, Bauchflossen ein wenig vor den Pectoralen eingelenkt. Zähne in einfacher Reihe, spitz, die vordersten bedeutend länger, hakenförmig; Zähne am Vomer und Gaumen; Dorsale und Anale mit langer Basis, Dorsalstacheln biegsam, hinten ohne häutige Läppchen; Pseudobranchien vorhanden. Seitenlinie nicht unterbrochen.

Art **Taeniolabrus filamentosus** n. sp.

D. 6/42; A. 1/38; P. 14; V. 1/5; L. lat. 58—59; Lin. trans. $\frac{4}{1}$.
$\frac{}{4}$

Körpergestalt Ammodytes-ähnlich. Kopf ziemlich lang, zugespitzt, nahezu 6mal, größte Leibeshöhe c. 17mal in der Totallänge enthalten. Die Leibeshöhe nimmt erst zunächst dem hinteren Ende der Dorsale und Anale merklich an Höhe ab.

Der Unterkiefer überragt bedeutend den Zwischenkiefer und trägt zunächst der Symphyse zwei Hakenzähnchen, welche etwas länger als die übrigen Unterkieferzähne sind. Auch auf den Zwischenkiefern zeigt sich vorne eine Gruppe größerer Zähnchen, welche wie am Gaumen und Vomer in einer Reihe stehen.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Der größere Längendurchmesser der ovalen Augen gleicht $^2/_{11}$ der Kopflänge, die Entfernung der Augen von einander ist sehr gering, die Schnauzenlänge kommt nahezu $^1/_4$ der Kopflänge gleich, während die Totallänge des Unterkiefers fast eine halbe Kopflänge erreicht. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in senkrechter Linie unter das Ende des vorderen Längendrittels des Auges. Der Kiemendeckel ist wie der Unterdeckel in die Länge gezogen, nach hinten mäßig zugespitzt; der Vordeckel am ganzen freien Rande stark bogenförmig gerundet, ohne deutlich vortretenden hinteren Winkel.

Die Ventrale ist vor der Pectorale eingelenkt, der mittlere Ventralstrahl in einen sehr langen Faden (von mehr als Kopflänge) ausgezogen. Die Länge der Pectoralen $^5/_9$ der Kopflänge gleich. Die Dorsale beginnt in geringer Entfernung hinter den Pectoralen und enthält nur sechs sehr biegsame Stacheln von ziemlicher Höhe; der erste derselben gleicht an Höhe bereits mehr als $^2/_3$ der Kopflänge; die übrigen Dorsalstrahlen sind sämmtlich ungespalten aber deutlich gegliedert, an den ersten derselben erreicht die Dorsale ihre größte Höhe und erstreckt sich gleich der Anale bis in die nächste Nähe der langen lanzettförmig ausgezogenen Caudale, deren mittlere längste Strahlen eine Kopflänge um $^1/_6$ der letzteren übertreffen. Die Anale besitzt nur einen biegsamen Stachelstrahl und beginnt um nicht ganz eine Kopflänge hinter dem Operkelende; ihre vorderen Strahlen sind bedeutend kürzer als die entsprechenden der Dorsale, im weiteren Verlaufe aber gleichen sich die gegenüberliegenden Dorsal- und Analstrahlen so ziemlich an Höhe, die letzten kurzen Strahlen dieser beiden Flossen berühren mit der zurückgelegten Spitze die Basis der Caudale.

Die Schuppen sind oval, nach hinten etwas zugespitzt und mit zahlreichen concentrischen und radienförmig auslaufenden Linien durchzogen, und in der Höhenmitte der Länge nach etwas erhöht (wie bei vielen Labroiden).

Die Seitenlinie durchbohrt 58—59 Schuppen und zieht sich nach vorne längs einer schmalen Furche, in welcher man mehrere kleine Porenmündungen ganz deutlich bemerkt, über dem oberen Deckenrande bis zum hinteren Augenrande. Diese Furche ist tiefbraun, ein ähnlich gefärbter ovaler Ring mit größerem Längendurchmesser findet sich auf jeder Schuppe der Seitenlinie vor. Die Grundfarbe des Körpers ist hell gelblichbraun (am Spiritusexemplare), die

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mittleren Caudalstrahlen zeigen noch jetzt eine schwach rosenrothe Färbung. Die übrigen Flossen sind farblos und wie der Kopf vollständig unbeschuppt.

Die hier beschriebene Art und Gattung unterscheidet sich sehr auffallend von den übrigen Labroiden, welchen ich sie nicht ohne Bedenken einreihe, durch die Lage der Ventralen etwas vor den Pectoralen, die lang ausgezogene, nach hinten zugespitzte Caudale, durch das Vorkommen von Vomer- und Gaumenzähnen, den *Ammodytes*-ähnlich gestalteten Kopf, die geringe Zahl der Dorsal- und Analstacheln etc. Sie bildet jedenfalls den einzigen bis jetzt bekannten Vertreter einer eigenen Gruppe, die sich vielleicht an die Julidinen vermittelst Cheilio zunächst anschließen dürfte. Die Schlundknochen konnte ich leider nicht untersuchen, um das einzige kleine Exemplar dieser interessanten Art, welches ich dem Wiener Museum als Geschenk überließ, nicht zu zerstören.

Fundort unbekannt, höchst wahrscheinlich China.

V. Über eine neue Gobius-Art von den Philippinen.

Gobius pavo n. sp.

1. D. 6; 2. D. 1/8; P. 20; A. 1/8; C. $\frac{\frac{10}{12}}{6}$; L. lat. 31.

Kopflänge circa $3^6/_7$mal, Kopfbreite $6^1/_6$mal, Körperhöhe circa $8^1/_3$mal, Länge der Schwanzflosse circa $4^1/_3$mal in der Totallänge des Fisches enthalten.

Der breite, etwas deprimirte Kopf verschmälert sich von der Augengegend angefangen ziemlich rasch nach vorne, der Unterkiefer überragt den Zwischenkiefer und trägt etwas stärkere Spitzzähne als letzterer, außerdem sind die Zähne beider Kiefer in der äußeren Reihe kräftiger als in den übrigen Reihen.

Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in senkrechter Richtung unter den vorderen Augenrand.

Die Länge des Auges gleicht $^1/_6$ der Kopflänge, der Abstand der Augen von einander über der Stirne circa $^4/_5$ eines Augendiameters, die Schnauzenlänge zwei Augenlängen.

Der längste zweite Strahl der ersten Dorsale ist etwas kürzer als der längste vorletzte der zweiten Rückenflosse, deren zurück-

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gelegte hintere Spitze bis zur Basis der oberen Randstrahlen der Schwanzflosse reicht.

Die Anale enthält kürzere Strahlen als die zweite Dorsale und spitzt sich wie diese nach hinten zu. Die Pectorale besitzt keine haarförmigen freien Strahlen, übertrifft an Länge die Caudale und erreicht mit der Spitze der mittleren längsten Strahlen in senkrechter Linie die Basis des ersten Analstrahles. Die Länge der Ventralscheibe, deren Strahlen vielfach gespalten sind, kommt der Hälfte der Kopflänge gleich.

Acht Schuppenreihen zwischen dem ersten Strahle der zweiten Dorsale und der Anale, dreizehn zwichen der Basis des ersten biegsamen Stachels der ersten Rückenflosse und der Bauchlinie in einer verticalen Reihe.

Die Schuppen nehmen gegen den Schwanzstiel rasch an Größe zu. Die Oberseite des Kopfes hinter den Augen und das oberste Randstück des Kiemendeckels sind beschuppt; alle übrigen Kopftheile aber sind nackthäutig und zeigen zahlreiche feine Porenmündungen der Kopfcanäle in regelmäßigen Längen- und Querreihen.

Der ganze Körper ist dunkel goldbraun; längs der Seitenlinie, hinter dem Ende der zurückgelegten Pectorale liegen vier große, undeutlich abgegrenzte schwarze Flecken. Zahlreiche kleine Flecken von ähnlicher Färbung zeigt die zweite Rückenflosse, die Pectorale und Caudale; wolkige Flecken auf der Anale; zwei tiefschwarze, schief gestellte Flecken, welche nur durch einen ebenso breiten hellgelben Fleck von einander getrennt sind, liegen auf der ersten Dorsale hinter dem fünften Stachel.

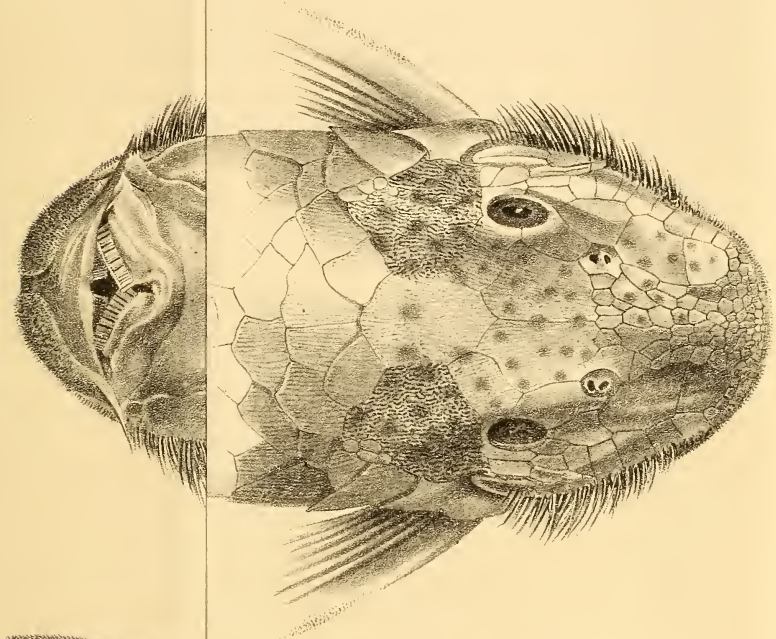
Totallänge des beschriebenen Exemplares 6″ 7‴.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

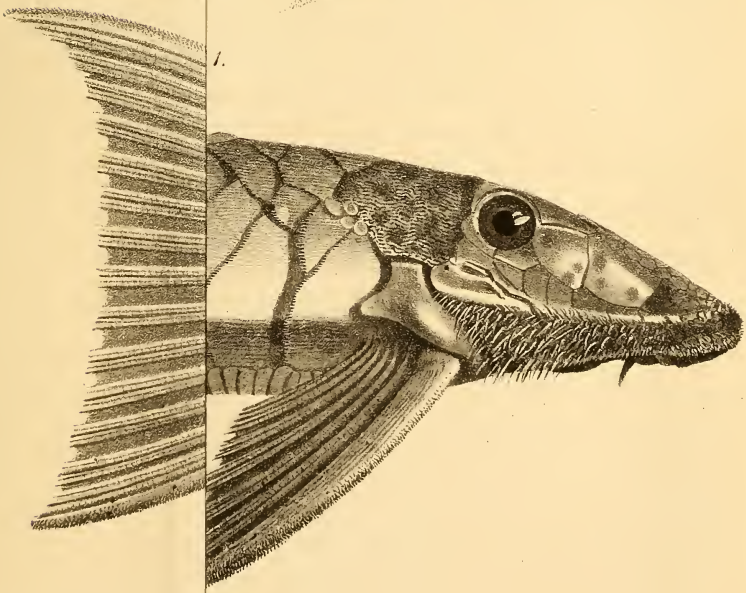
Steindachner. Jc

Taf. I.

2.



1.



Ed. Konopicky, n. d. Na

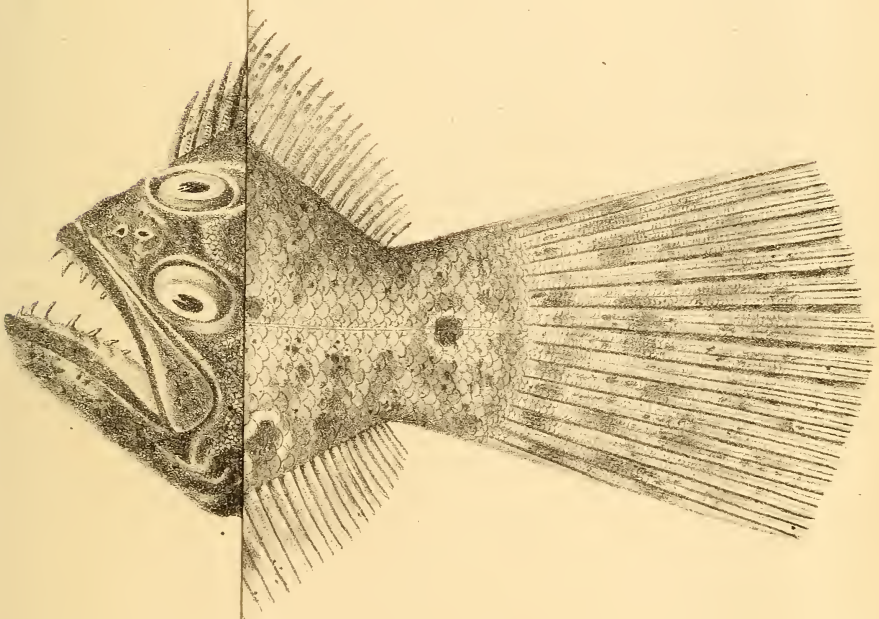
Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

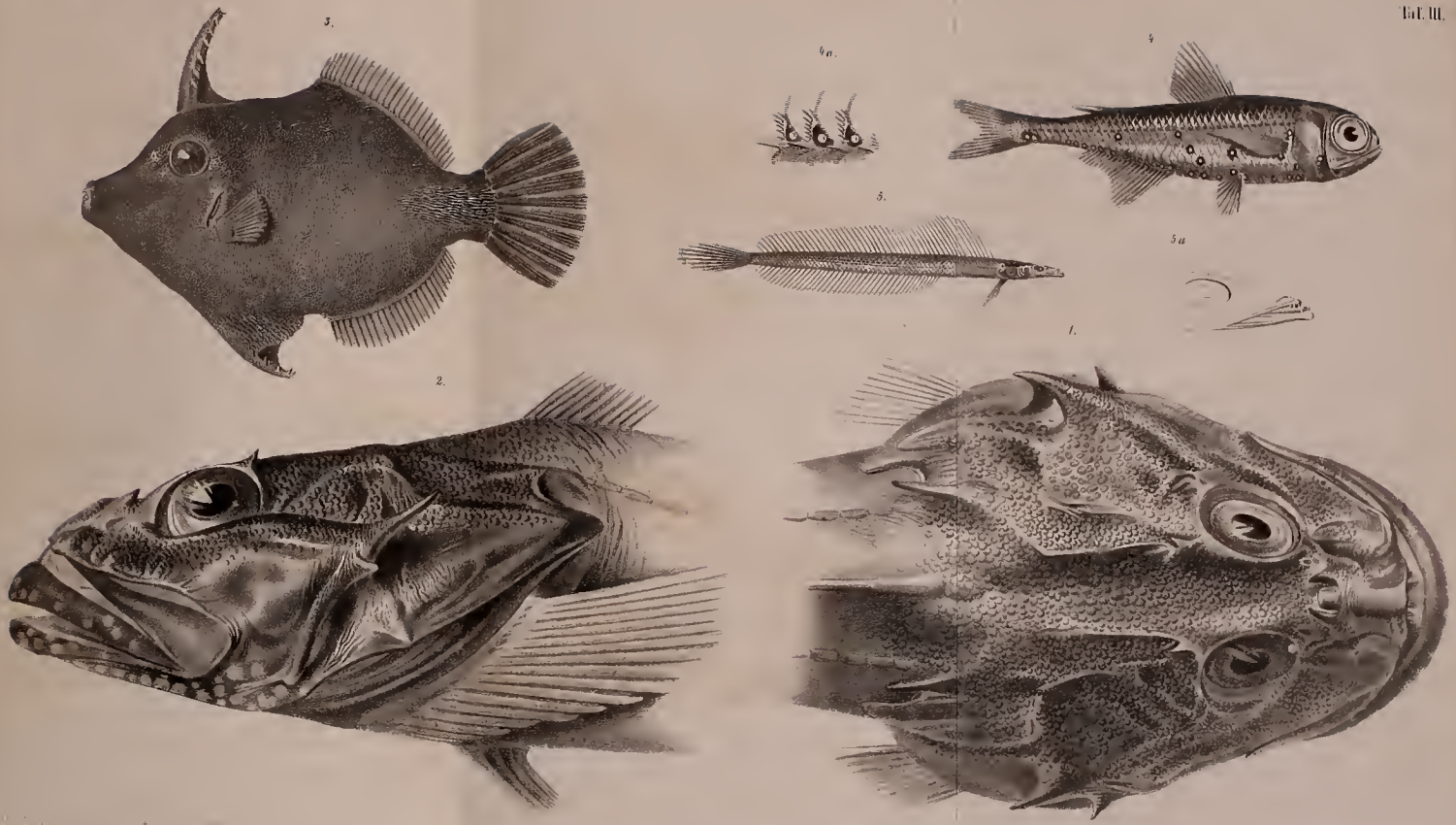
Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1867.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel-Erklärung.

Tafel I.

Fig. 1. *Plecostomus Wertheimeri.*
„ 2. „ „ ; Oberseite des Kopfes.
„ 3. „ „ ; Unterseite.

Tafel II.

Pseudorhombus adspersus.

Tafel III.

Fig. 1. *Cottus Brandtii,* Oberseite des Kopfes.
„ 2. „ „ , Seitenansicht des Kopfes.
„ 3. *Monacanthus Helleri.*
„ 4. *Scopelus spinosus.*
„ 4*a*. Einige Schuppen über der Anale, vergrößert.
„ 5. *Taeniolabrus filamentosus.*
„ 5*a*. Kopf derselben Art, vergrößert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: Ichthyologische Notizen (V). 701-717